



WELTMUSIK FÜR KINDER-FESTIVAL

vom 2. September – 8. Oktober 2010
in sechs Münsteraner Grundschulen

mit der Gruppe KARIBUNI

Auswertungsbericht von Michael Brüning,
Landesarbeitsgemeinschaft Musik NRW



VORWORT 1

Das Migrationleitbild der Stadt Münster soll unter anderem den Anstoß zu einem intensiven Dialog und neue Impulse geben, die die Integrationsarbeit in Münster weiter und nachhaltig voranbringen. In diesem Zusammenhang wurde das „Weltmusik für Kinder-Festival“ von der Koordinierungsstelle für Migration und Interkulturelle Angelegenheiten in Zusammenarbeit mit dem Amt für Schule und Weiterbildung der Stadt Münster begleitet und enger Kooperation mit dem Integrationsrat der Stadt Münster im Rahmen der Interkulturellen Wochen durchgeführt.

Mit dem Start des Modellprojektes „Weltmusik für Kinder-Festival“ im September 2010 war eine fachliche Begleitung und Auswertung der Projektarbeit verbunden. Es sollte hier aus unterschiedlichen Perspektiven dargestellt werden, wie dieses Modell in sechs Münsteraner Grundschulen umgesetzt wurde und wie es auch über die Projektarbeit hinaus Impulse setzt.

Der vorliegende Auswertungsbericht von Michael Brüning, dem geschäftsführenden Bildungsreferenten der Landesarbeitsgemeinschaft Musik NRW, liefert dazu erste Ergebnisse. Seine Erfahrungen in der Qualitätsentwicklung von Musikprojekten im Ganztage konnte er dabei in die Auswertungsarbeit einbringen. Unter anderem leitete Herr Brüning im Rahmen der Qualitätsentwicklung im Ganztage 2007 und 2008 in Zusammenarbeit mit der „Serviceagentur Ganztägig lernen“ den Qualitätszirkel „Musik“.

Da die Landesarbeitsgemeinschaft Musik NRW seit vielen Jahren im Praxisfeld der interkulturellen Musikpraxis mit verschiedenen Projekten tätig ist, wurde sie mit dem Auswertungsbericht beauftragt.

Besondere Unterstützung in finanzieller Hinsicht erhielt das Projekt „Weltmusik für Kinder-Festival“ durch die Gewinnausschüttungen der Sparkasse Münsterland-Ost.

Ein besonderer Dank geht an die Gruppe KARIBUNI, vertreten durch Josephine Kronfli und Pit Budde, die dieses Projekt initiiert und mit Freude und Elan umgesetzt haben.

Ich bedanke mich ausdrücklich bei allen mitwirkenden Schulen und nicht zuletzt auch ganz herzlich bei den Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern. Ohne ihr Engagement wäre das „Weltmusik für Kinder-Festival“ nicht zu Stande gekommen. Nunmehr gilt es, die Bereicherung von einem solchen Projekt für die Integrationsarbeit anzuerkennen und im Rahmen einer ganzheitlichen Konzeption strategisch auszurichten.

Jochen Köhnke
Dezernent für Migration und Interkulturelle
Angelegenheiten der Stadt Münster

VORWORT 2

WELTMUSIK FÜR KINDER-FESTIVAL

Eine inspirierende wie bereichernde Vielfalt von Liedern, Klängen, Instrumenten und vielerlei Alltagsgegenständen aus wenig bekannten Kulturen und Traditionen erlebten Schülerinnen und Schüler aus sechs Münsteraner Grundschulen im September/Oktober 2010 mit dem Modellprojekt „Weltmusik für Kinder-Festival“. Die Kinder nahmen an musik-, spiel- und kulturpädagogischen Workshops mit den Musikern Josephine Kronfli und Pit Budde teil. Aber auch die sich daran anschließenden Mitmachkonzerte für alle Kinder und Eltern der beteiligten Schulen waren ein „Highlight“ in dem gerade begonnenen Schuljahr.

Die Arbeit des Projektes „Weltmusik für Kinder“ ging in seiner praktischen Ausrichtung weit über die rein musikpädagogischen Aspekte hinaus. Die große Themenvielfalt und Flexibilität in den pädagogischen Umsetzungsprozessen förderte Kreativität und sensibilisierte Schülerinnen und Schüler für kulturelle Vielfalt, Toleranz und Respekt – sowohl gegenüber bislang unbekanntem Kulturen als auch für die Kulturen der in Deutschland lebenden Migranten.

Die interkulturelle Themenvielfalt des Projektes motivierte auch die Lehrerinnen und Lehrer zur vertiefenden Nachbereitung der Projektarbeit in unterschiedlichen Unterrichtsfächern sowie dazu, Bestandteile des Projektes auch in den Unterricht zu integrieren. Durch diese Nachhaltigkeit unterscheidet sich dieses Projekt von anderen kurzfristig durchgeführten Projektinitiativen.

Das Projekt „Weltmusik für Kinder“ verankert vielfältig und neuartig interkulturelle Bildung im Lernort „Schule“. Nach der überaus positiven Resonanz der beteiligten Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte sollte dieses Projekt der kulturellen Bildung zukünftig verstärkt an möglichst vielen Schulen umgesetzt werden.

Klaus Ehling
Leiter des Amtes für Schule
und Weiterbildung

WELTMUSIK FÜR KINDER-FESTIVAL

MIT JOSEPHINE KRONFLI, PIT BUDDE UND KARIBUNI

1. Das Modellprojekt „Weltmusik für Kinder-Festival“
in Münsteraner Grundschulen
 - 1.1 Konzept
 - 1.2 Zielsetzungen
 - 1.3 Pädagogische Umsetzung
2. Das Instrumentarium der Evaluation
3. Ergebnisse
 - 3.1 Ergebnisse der Schülerbefragung
 - 3.2 Ergebnisse der Befragungen der beteiligten Lehrer bzw. der Schulleiterinnen und Schulleiter
 - 3.3 Auswertungsgespräche mit den Referenten
4. Bildungswirkungen und Qualitätsprofile der Projektreihe „Weltmusik für Kinder-Festival“
5. Empfehlungen zu weiteren „Weltmusik für Kinder Projekten“ im Kontext des Migrationsleitbildes



VORBEMERKUNG

In einer rasanten Dynamik verlief in den vergangenen acht Jahren die Entwicklung von der Grundschule hin zur offenen Ganztagsgrundschule. Rapide wandelte sich der Lernort „Schule“. Neue Kooperationen (u.a. Zusammenarbeit Jugendhilfe und Schule), neue Betreuungs- und Bildungsangebote von der individuellen Förderung bis hin zu kulturpädagogischen und musikalischen Angeboten weiteten das Bildungsspektrum im Nachmittagsbereich in vielen offenen Ganztagsgrundschulen. Die Rhythmisierung der Angebote bis zur Schulprofilbildung ist bis heute für jede Schule gleichermaßen ein bereichernder und herausfordernder Prozess, der nicht zuletzt durch besondere Initiativen der kulturellen Bildung immer wieder neue Impulse erfahren kann, wie dies in Münster neben dem Projekt „Jedem Kind seine Stimme“ auch das Modellprojekt „Weltmusik für Kinder-Festival“ aufzeigt.

Der vorliegende Evaluationsbericht gibt einen Überblick zu dem durchgeführten Modellprojekt in Münsteraner Grundschulen, liefert Ergebnisse zu verschiedenen Aspekten der Bildungsarbeit und entwickelt im Kontext des kommunalen Migrationsleitbildes Empfehlungen.

DAS MODELLPROJEKT „WELTMUSIK FÜR KINDER-FESTIVAL“ IN MÜNSTERANER GRUNDSCHULEN

1.1 Konzept

Die inspirierende wie bereichernde Vielfalt von Liedern, Klängen, Instrumenten und vielerlei Alltagsgegenständen aus wenig bekannten Kulturen und Traditionen erlebten vom 2. September bis 8. Oktober 2010 Schülerinnen und Schüler in Münsteraner Grundschulen im dem Modellprojekt „Weltmusik für Kinder-Festival“. Die modellhafte Initiative umfasste musik-, spiel- und kulturpädagogische Workshops mit der Musikerin und Autorin Josephine Kronfli und dem Musiker und Autor Pit Budde in sechs Grundschulen – aus jedem Stadtbezirk war eine Grundschule einbezogen - sowie jeweils ein Mitmachkonzert für alle Kinder, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer in den beteiligten Schulen mit der Gruppe KARIBUNI, dessen musikalische Leiter Josephine Kronfli und Pit Budde sind. Ergebnisse aus der Workshoparbeit präsentierten Schülerinnen und Schüler am 10. September 2010 im Rahmen einer größeren Veranstaltung auf dem Domplatz sowie am 25. September 2010 im Rathausinnenhof in Verbindung mit der „Interkulturellen Woche“ in Münster.

Insgesamt nahmen 257 Schülerinnen und Schüler jeweils aus der 3. Jahrgangsstufe sowie 100 Schüler der 4. Jahrgangsstufe der Nikolai Schule an den zweitägigen Workshops (Dauer jeweils: 90 Min.) teil. Die Workshops und Mitmachkonzerte wurden in folgenden Schulen durchgeführt:

Marienschule Hiltrup

(Teilnehmerzahl Workshops: 47 /Teilnehmerzahl/ Mitmachkonzert: 189)

Matthias-Claudius-Schule

(Teilnehmerzahl Workshops: 75 /Teilnehmerzahl/Mitmachkonzert: 270)

Nikolai Schule

(Teilnehmerzahl Workshops: 100 /Teilnehmerzahl/Mitmachkonzert: 320)

Margaretenschule

(Teilnehmerzahl Workshops: 47 /Teilnehmerzahl Mitmachkonzert: 170)

Melanchthonschule

(Teilnehmerzahl Workshops: 44 /Teilnehmerzahl Mitmachkonzert: 170)

Theresenschule

(Teilnehmerzahl Workshops: 44 /Teilnehmerzahl Mitmachkonzert: 200)

1.2 Ziele des Modellprojekts „Weltmusik für Kinder-Festival“

Im Vordergrund der Planungen zu dem interkulturellen Musikprojekt stand die Zielsetzung möglichst viele Kinder, gleich welcher ethnischen und sozialen Schicht, über diese Projektinitiative zu erreichen. Die erste Modellphase war für sechs Grundschulen konzipiert worden.

Oberziel des Projekts

„Weltmusik“ wird zum Erlebnismedium für kulturelle Vielfalt und zum Praxisfeld neuartiger Begegnungen mit bislang wenig bekannten Kulturen.

Wirkungsziele

Grundlegende Akzeptanz „kultureller Vielfalt“: In Verbindung mit dem breit gefächerten thematischen

Spektrum der Workshops spielerisch neue Lernformen der interkulturellen Bildung als umfassendes Sinnerlebnis entdecken und reflektieren;
Kulturelle Vielfalt als bereicherndes Medium entdecken und Berührungspunkte gegenüber „Fremden“ abbauen – Sensibilisierung für die in Deutschland lebenden Migranten.

Handlungsziele

Durch musik- und spielpädagogische Praxis Kindern spielerisch einen Praxiseinstieg in die unterschiedlichen kulturellen Ausdruckswelten ermöglichen;
Methodische Vielfalt der Workshoppraxis als Impuls zu non-formalen Bildungsprozessen (Selbstbildung, Wahrnehmungs-, Sprach- und Urteilsfähigkeit, Selbsttätigkeit, Reflexion);
Neue Freiräume, Mitgestaltungs- und Präsentationsformen schaffen;
Verstärkung der Nachhaltigkeit der Projektarbeit durch Nachbearbeitungsphasen in unterschiedlichen Unterrichtsfächern.

1.3 Die pädagogische Umsetzung

1.3.1 Die Schulworkshops

Workshops in sechs Grundschulen bildeten einen erlebnisreichen Praxiseinstieg. Zwei Workshopphasen (verteilt auf zwei Tage, Dauer: 90 Min.) schufen in der Verbindung aus Musik, spiel- und kulturpädagogischen sowie bewegungs-orientierten Arbeitsprozessen ein weites Praxisfeld interkultureller Begegnungen. Nicht zuletzt sensibilisierte das thematisch weit gefasste Spektrum die Schülerinnen und Schüler für kulturelle Vielfalt und Toleranz und Respekt - sowohl gegenüber bislang unbekanntem Kulturen als auch für die Kulturen der in Deutschland lebenden Migranten.

In den Arbeitsphasen wurden zwei Themenschwerpunkte gesetzt. Zunächst stand beim ersten Workshop-Tag das Thema „Afrika“ im Mittelpunkt; der zweite Workshop-Tag behandelte aus unterschiedlichen Perspektiven die Thematik „Amerika / Indianer“.

Übersicht zu den Schwerpunkten der Workshoppraxis

Thema: Afrika

Alle Lieder wurden in Originalsprachen und deutschen Übersetzungen gesungen, wodurch eine lebendige Mischung von „Musik und mehr“ entstand. In der thematisch abwechslungsreichen Workshoppraxis aus authentischen Liedern, Klängen, Bewegungs- und Tanzaktionen erlebten die Kinder, genau wie durch die Beschäftigung mit verschiedensten Sprachen und Gegenständen eine differenzierende und ebenso bereichernde Vielfalt kultureller Ausdrucksformen.

Den Praxiseinstieg bildete eine Weltkarte und die damit verbundene Frage

„Wie oft passt Europa in Afrika hinein?“

Übergreifende inhaltliche Klammer: Erlebnis- und Erfahrungsreichtum von kultureller Vielfalt in vielen Ressourcen (Vielfalt der Sprachen, der Länder und der Kulturen), dies in den folgenden Themenschwerpunkten der Workshops.

● Workshopschwerpunkt: Afrika

Lieder

1. Kinder der Welt (Elfenbeinküste)
2. Die Blätter der Palme (Tansania)
3. Alle Kinder groß und klein (Äthiopien)
4. Simama Kaa (Tansania)
5. Two by Two (Sambia)

Gegenstände und Aktionen aus den Workshops: Afrika

1. Body Percussion
2. Call Response Gesang
3. Simama Kaa (Bewegungsspiel)
4. Blechauto aus Sambia
5. Drahtauto (mit "Fernbedienung") aus Sambia
6. Korb auf dem Kopf tragen
7. Daumenklaviere aus Tansania, Südafrika, Burkina Faso
8. Tausendfüßler Tanz aus Sambia
9. Hyänen-Spiel aus Äthiopien

● Workshopsschwerpunkt: Amerika/Indianer

Lieder

1. Wichi Tai Tai (Gesang und Bewegung)
2. Nein es war nicht Kolumbus (Gesang und Bewegung)
3. Indianische Zeichensprache / Seht die Spur dort im Gras
4. Kreistanz
5. Taino Tee (Gesang Spiel und Tanz)

Gegenstände aus dem Workshop: Amerika / Indianer

1. Indianisches Schwirrholz
2. Indianisches Bilboquet Spiel
3. Mais Dart
4. Masken
5. Taino Tee (Gesang Spiel und Tanz)

1.3.2 Die Mitmachkonzerte

Zu einem Festival der Weltmusik für Kinder machten diese Modellreihe sechs Mitmachkonzerte. Diese bildeten ein großes Präsentationsforum, denn neben den Schülerinnen und Schülern aus den Workshops waren alle Klassen, Eltern und das jeweilige Lehrerkollegium in die Mitmachaktionen eingebunden. Somit waren die Präsentationen nicht nur ein Aktionsforum der aktiven Mitarbeit, sondern auch ein Bildungsforum. Denn auch die Kinder, die nicht an den Workshops teilnahmen, erhielten durch Hintergrundinformation zu den Liedern, Tänzen und Bewegungsabläufen einen Einblick in vielfältige interkulturelle Ausdruckformen von Musik, Tanz und Sprache. Dies alles bereicherte die unmittelbare Begegnung mit der Gruppe KARIBUNI. Nicht zuletzt waren die Mitmachkonzerte ein Programm-Highlight der Schule.

Hier wurden neben allen Liedern aus den Workshops weitere Lieder in Verbindung mit Bewegungsaktionen präsentiert, darunter:

1. Sambalele (Brasilien)
2. Cai Cai Balao (Brasilien)
3. Lijotsch (Äthiopien)
4. Die schönen Blumen (Tansania)
5. Bring dein Känguru mit, Pit (Australien)

Das Instrumentarium der Evaluation

In Verbindung mit dem „Ersten Weltmusik für Kinder-Festival“ wurden im Projektzeitraum vom 2. September bis zum 8. Oktober 2010 und darüber hinaus verschiedene Auswertungen durchgeführt, sodass auch im Rahmen dieses Auswertungsberichtes Ergebnisse ermittelt werden können, die aussagefähig sind und die Projektarbeit aus verschiedenen Perspektiven widerspiegeln.

Die Befragung der Schüler erfolgte über die standardisierten Fragebögen der Landesvereinigung kulturelle Jugendarbeit (LKJ NRW), die im Rahmen der Projektauswertung und des Wirksamkeitsdialoges für das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW eingesetzt werden. Die Schulleiterinnen und Schulleiter aller beteiligten Schulen nahmen an einer Befragung teil. Zudem wurden Auswertungsgespräche mit den Referenten durchgeführt.

3. Ergebnisse

3.1 Ergebnisse der Schülerbefragung

Fragebögen wurden nach den Workshops in der Matthias-Claudius-Schule, in der Melanchthonschule, in der Theresienschule und in der Marienschule eingesetzt.

An den Befragungen beteiligten sich 190 Schülerinnen und Schüler, das sind 73.93 % der Projektteilnehmenden.

Folgende Trends sind erkennbar:

- **Große Zufriedenheit der Schüler mit dem Projekt**

Überwiegend positiv bewerteten die Befragten das Modellprojekt. Wenn die beiden Bewertungskategorien „sehr gut“ und „gut“ zusammengefasst werden, ergeben sich hohe positive Zustimmungswerte; z.B. für die Schüler der Marienschule mit 92.85 %, für die Schüler der Theresienschule mit 100.00% sowie der Melanchthonschule mit 96.43 % und für die Schüler der Matthias-Claudius-Schule mit 88.04 %.

- **Für viele Schüler war die Projektarbeit etwas Besonderes, da sie Neues erfahren und erlebt und ausprobiert haben**

Eine Auswertungskategorie befragte die Schüler nach ihrer persönlichen Einschätzung, ob sie Neues erfahren, erlebt und ausprobiert haben. Das Projekt übertraf die Erwartungshaltung vieler Schüler, das dokumentieren hohe Werte in den Kategorien „sehr viel“, „viel“, dies mit 85.71 % (Marienschule), 76.19 % (Theresienschule) und 78.57 % (Melanchthonschule). Demgegenüber votierten die Schüler der Matthias-Claudius-Schule (59.78 %) etwas zurückhaltender, denn sie kannten die Zusammenarbeit mit Josephine Kronfli und Pit Budde bereits aus einer vorausgegangenen Projektphase.

- **Die Projektarbeit motivierte, etwas Neues zu lernen**

Persönlich bereitete die Zusammenarbeit den Schülern nicht nur viel Spaß, sondern sie lernten auch in ganz neuen Abläufen und Zusammenhängen. Tendenziell spiegeln dies die Bewertungen in der Kategorie „Etwas gelernt“ wider, wo Zustimmungen von 50.00 % (Marienschule), 52.38 % (Theresienschule), 58.70 % (Matthias-Claudius-Schule) und 64.29 % (Melanchthonschule) zu verzeichnen sind. Dies korreliert auch vereinzelt mit erhöhten Bewertungen in den Kategorien „Mich geübt/trainiert“ mit den 42.86 % (Matthias-Claudius-Schule) und 50.00 % (Melanchthonschule) oder auch in der Kategorie („Mich engagiert“) mit 42.86 % (Marienschule).

- **Die Projektarbeit förderte viele positive Effekte, darunter „Freude“ und „Spaß“**

In der pädagogischen Vermittlung sind die Faktoren „Freude“ und „Spaß“ von zentraler Bedeutung. Sie sind Schnittstellen des Erfolgs in der pädagogischen Vermittlung. Viele der befragten Schüler artikulierten mit einer hohen Zustimmung, dass ihnen das Projekt Freude und Spaß bereitet hat. Bei der Kategorie „Mit Freude mitgemacht“ schwanken die Bewertungen zwischen 53.57 % (Melanchthonschule bis 71.43 % (Marienschule). Die Rubrik „Spaß gehabt“ erzielte zwischen 73.91 % (Matthias-Claudius-Schule) und 89.29 % (Melanchthonschule) hohe Werte.

- **Die Projektarbeit unterstützte die individuelle Förderung (Hilfe/Unterstützung)**

In allen Auswertungen gaben einige Schüler, wenn auch in geringer Zahl, an, dass sie in der Projektarbeit

besondere Hilfe und Unterstützung erfahren hatten. Die breit angelegte Projektarbeit bot in diesem Zusammenhang auch Freiräume für die individuelle Förderung. Der höchste Wert in der Kategorie („Unterstützung/Hilfe erfahren“) ist in den Auswertungen der Schüler der Melanchthonschulen (21.43 %) zu verzeichnen.

- **Mit der Projektarbeit assoziierten Schüler auch etwas Einzigartiges– für einige war es ein „Abenteuer“**

Stellenweise verbanden einige Schüler mit der neuartigen Projektarbeit etwas ganz Besonders, was für sie persönlich auch ein kleines Abenteuererlebnis war. Nach Einschätzung der Schüler der Melanchthonschule entfachte die Projektarbeit Abenteuerlust, was sich in der Rubrik „Abenteuer erlebt“ mit 60.71 % niederschlug.

- **Zunehmende Motivationsbereitschaft unter den Schülern für weitere Projekte**

Alle Auswertungen spiegeln eine wachsende Bereitschaft und Motivation für die Mitarbeit bei weiteren Projekten dieser Art; besonders hoch lag die Bewertung in der Marienschule mit 92.86 %.

- **Erstmals dabei sein**

Die Mitarbeit in dem Projekt war für viele der Befragten auch eine Premiere, denn erstmals nahmen viele Schüler an einem interkulturellen Musikprojekt teil. Schüler der Marienschule (78.57 %), der Theresienschule (73.81 %) und der Melanchthonschule (71.43%) gaben an, dass sie „zum 1.Mal“ ein Musikprojekt dieser Art besuchten und mitarbeiteten.

- **Persönliche Anregungen der Schüler**

Diese reichten von persönlichen Wünschen („Kommt bitte wieder“) bis hin zu ganz speziellen Vorschlägen („mehr trommeln“, „mehr Kinderlieder“, „neue Lieder“, „mehr Konzerte“). Es gab auch ganz besondere Ratschläge von Seiten der Kinder, u.a. sollten die Vorspiele kürzer sein und auch eigene Lieder sollte es geben.

3.2 Ergebnisse der Befragungen der beteiligten Lehrer bzw. der Schulleiterinnen und Schulleiter

Schulleiterinnen und Schulleiter von allen am dem Projekt beteiligten Schulen nahmen an der Befragung teil. Vor dem Hintergrund zahlreicher Evaluierungen im Schullalltag war eine Zurückhaltung gegenüber einem „zuviel an Evaluation“ spürbar, dennoch lassen sich aus den Rückmeldungen der Schulleiterinnen und Schulleiter einige aussagekräftige Trends herausfiltern.



3.2.1 Bis auf eine Schule war für alle anderen Schulleiterinnen und Schulleiter wichtig, dass das Projekt nachbearbeitet bzw. im Unterricht inhaltlich vertieft wurde.

Die Schulen richteten die thematische Nachbearbeitung äußerst unterschiedlich aus. So erfolgte beispielsweise die Reflexion und Nachbereitung des Projekts in der Margaretenschule „ausführlich“ in der Klasse 3a. Die Theresienschule plant im „4. Schuljahr wieder auf das Projekt Bezug zunehmen“. In der Melanchthonschule werden „Bestandteile immer wieder in den Klassen aufgegriffen.“ Die Schulleitung der Theresienschule bilanziert: „Die Projektarbeit wurde im jeweiligen Klassenverband besprochen und reflektiert. Die Kinder haben individuell viel für sich aus diesem Projekt ziehen können. Die erarbeiteten Lieder und Tänze werden regelmäßig im Unterrichtsalltag eingesetzt.“ In der Matthias-Claudius-Schule wurde das Thema „Kinder in Afrika“ im Sachunterricht bearbeitet. Anregungen aus dem Projekt beeinflussten auch den Kunstunterricht, wo „Portemonnaies aus Tetrapacks gebastelt wurden“. Zudem wurden die gelernten Lieder und darüber hinaus neue Lieder im Musikunterricht eingesetzt.

In der Marienschule wurden Inhalte des Modellprojektes in verschiedenen Fächern behandelt und eigenständig weiter entwickelt, wobei folgende Schwerpunkte gesetzt wurden:

- im Musikunterricht Bau von Trommeln, Trommelspiel, Wiederaufnahme der im Workshop erlernten Lieder, Ergänzung um weitere afrikanische Lieder und Tänze

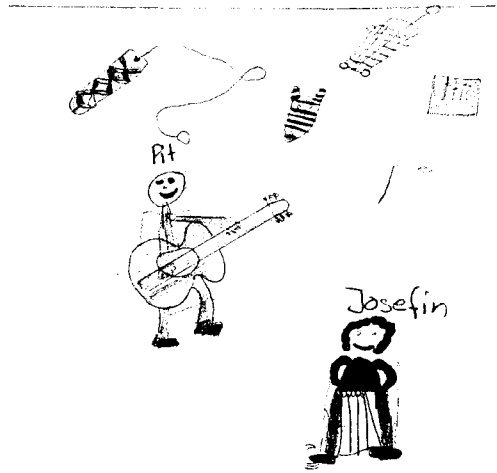
- im Sportunterricht Wiederaufnahme der erlernten Bewegungsspiele

- im täglichen Unterricht werden ca. drei der erlernten Lieder immer wieder gesungen

- eine Klasse wird im Januar eine längere, fächerverbindende Einheit zum Thema „Indianer durchführen.“

Weiterhin betonte die Schulleitung der Marienschule in ihrer Rückmeldung, dass weitere Nachbearbeitungen erfolgten, u.a. „punktuell im Musikunterricht, im Sportunterricht und als mögliche tägliche Bewegungseinheit. Ein Lied („Wichi Tai Tai) war bereits vorher ein Schullied. Ein Bewegungsspiel (Simama Kaa) ist in den Kanon unserer Schulbewegungslieder eingegangen.“

Was mir an Musikprojekt gefallen hat:
 Ich habe viel über Afrika und mehr
 gelernt und ich finde es gut dass
 mich wieder aus anderen Sprachen
 gestärkt werden. Die Spielsachen
 die gefertigt wurden sind sehr
 schön und
 schön und
 schön und
 schön und



Kasibuni
 Im letzten Jahr ich das
 Kind der Welt.
 Das Spielzeug was ich so
 angeht hat was ein Motor
 habe ich mir auch gekauft
 mit dem über ein hat nicht
 geht.



6.9.2010
 Weltmusik für Kinder
 Wir haben mit unserer Klasse
 mit zwei Leuten aus der Musik-
 gruppe Kavibu afrikanische Lieder
 vorgesungen. Sie haben uns viele schöne
 Instrumente und Sachen gezeigt.



3.2.2 Das Projekt „Erstes Weltmusik für Kinder-Festival“ förderte nach Einschätzung der Schulleiterinnen und Schulleiter positive pädagogische Effekte und

Bildungswirkungen.

Nach Einschätzung der Nikolai-Schule förderte der „enge Kontakt zu den Musikern das Erlebnis von Live-Musik und das positive Gemeinschaftsgefühl“. Die Schulleitung der Theresienschule stellte weiterhin fest: „Stillere und sonst bewegungsgehemmte Kinder hatten die Möglichkeiten sich zu öffnen, und sie haben diese auch genutzt. Für die pädagogische Weiterarbeit konnten diesbezügliche Beobachtungen an die Eltern weitergegeben und auch im Unterricht genutzt werden.“ Die pädagogische Arbeit bewertete die Matthias-Claudius-Schule sehr positiv und betont insbesondere „Die Vermittlung durch die Musiker war sehr effektiv. Die mitgebrachten Gegenstände stellten sich als recht motivierend für die Kinder heraus.“ Darüber hinaus unterstreicht die Marienschule in ihrer Reflexion das neu geweckte Interesse und die hohe Motivationsbereitschaft unter den Schülern „Es wurde bei den Kindern ein großes Interesse für die musikalisch vorgestellten Länder und Kulturen geweckt. Die Kinder entwickelten große Freude an den Liedern und den Bewegungsspielen. Ganz besonders beeindruckend war die Mitarbeiterin aus Äthiopien.“

3.2.3 Das Projekt „Erstes Weltmusik für Kinder-Festival“ ist für viele Schulleiterinnen und Schulleiter eine pädagogische Bereicherung und „wünschenswert“

Alle befragten Schulleiterinnen und Schulleiter begrüßten weitere Projekte in diesem Praxisfeld. Gerade die Verbindung von Workshoppraxis und Mitmachkonzert wurde positiv bewertet, wie dies die Theresienschule in ihrem Feedback noch einmal herausstellt: „Der gemeinsame Abschluss als Schulgemeinde wurde von Kindern, Eltern, Lehrerinnen und Gästen als sehr positiv beschrieben“. Von Seiten der Melanchthonschule heißt es „Für die Kinder der Melanchthonschule war das Projekt ein großes Erlebnis, denn wir haben sehr selten die Möglichkeit, den Kindern etwas Derartiges zu bieten“. Ein jährliches regelmäßiges Angebot wird von Seiten der Matthias-Claudius-Schule begrüßt, ebenso betonte die Marienschule, dass „auf jeden Fall“ weitere Projekte folgen sollten. „Es entstand Raum für eine große Offenheit und Akzeptanz für fremde Kulturen. Es tat gut, in diesem Kontext neue musikalische Impulse von außen zu bekommen“, betonte noch einmal die Marienschule in ihrer Rückmeldung.

3.2.4 Die persönliche Erwartungshaltung der Schulleiterinnen und Schulleiter an das Projekt war durchweg „positiv“ – gerade die Vermittlung von Interkulturalität und Musik wird besonders gewürdigt

Eine knappe Antwort wie „Hat uns gut gefallen“ war nur einmal in der Feedback-Rubrik zu verzeichnen. Vielmehr überwog bei den Statements der Befragten eine detaillierte Rückmeldung; so unterstrich die Margaretenschule noch einmal das Mitmachkonzert, „in dem Kinder hautnah Musik und Menschen anderer Kulturen erleben und kennen lernen konnten“. Die Rückmeldung der Melanchthonschule war wie die Einschätzung der Theresienschule äußerst positiv, vor allem die Kombination aus Musik und die Vermittlung von Interkulturalität wurde besonders gewürdigt „Besonders faszinierend war die Verbindung von interkulturellen Aspekten und Musik. Die Kinder hatten die Möglichkeit, nicht nur musikalisch zu arbeiten, sondern auch Informationen zu den Themen zu bekommen. Die Kinder haben sehr viel Freude an der Umsetzung der Lieder gehabt. Man wurde förmlich mitgerissen. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir häufiger ein solches Projekt hier an der Schule durchführen könnten. Leider haben die Eltern hier im sozialen Brennpunkt in Coerde nicht die Mittel, solche Dinge zu finanzieren und auch der Förderverein besteht nur aus wenigen Mitgliedern, die Mittel in dieser Größenordnung nicht zur Verfügung stellen können. Deshalb habe ich mich besonders darüber gefreut, dass wir ausgewählt wurden.“

Die Matthias-Claudius-Schule bilanziert dazu „Faszinierend war die Freude der Kinder an den Mitmachaktionen. Selbst Kinder, die sonst im Musikunterricht nicht gerne singen, wurden aktiv. Außerdem ist zu sagen, dass jetzt, 3 Monate später, noch gefragt wird, ob wir bestimmte Lieder noch einmal wieder singen können.“

Die Schulleitung der Marienschule betont in ihrem Fazit die verschiedenen positiven Wirkungen dieses interkulturellen Projektes:

„Wir fanden folgendes faszinierend:

- unkomplizierter Umgang mit und Kennenlernen von fremden Kulturkreisen,
- Musik als verbindendes Element zwischen den Kulturen,
- Ansprache aller Sinne durch den Einsatz von Spielzeug, Geschichten, Liedern, Bewegungsspielen,
- große Stärkung des Ansehens der Kinder mit Migrationshintergrund
- die gute Laune aus der Workshoparbeit war ansteckend und zog eine Motivation nach sich, die bis nach Hause reichte
- tolle Infos über Land und Leute, die die Kinder wirklich interessieren und ihre eigenen Interessen treffen
- ein Wermutstropfen: das Konzert war zu lang; es wurde sehr schwer, einige Kinder, die enorm angeregt und aufgereggt waren, im Zaume zu halten, damit nicht alles in eine riesige Toberei ausartete.

Wir haben uns sehr gefreut, dass wir teilnehmen durften und sind jederzeit wieder gerne dabei!

Kompliment auch an Pit Budde und Team. Sie waren super und haben unsere Kinder und uns Kolleginnen in höchstem Maße begeistert und fasziniert!“

3.3 Auswertungsgespräche mit den Referenten

In den Auswertungsgesprächen mit beiden Referenten wurde die Projektarbeit reflektiert und folgende Aspekte herausgearbeitet:

- **Kindern kulturelle Differenzen und Gemeinsamkeiten über eine inhaltlich und konzeptionell breit angelegte Workshoppraxis vermitteln**

Die interkulturelle Ausrichtung der Projektarbeit beschreibt Pit Budde folgendermaßen: „Die Kinder erlernen spielerisch kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Die ‚große, weite Welt‘ beginnt oft schon unmittelbar vor ihrer eigenen Haustür oder in der Schule, in der Begegnung mit den Kulturen ihrer Nachbarkinder, die aus unterschiedlichen Teilen der Welt nach Münster gekommen sind. Durch Lieder, gemeinsames Singen, einfache Tänze, Bewegungsspiele, Informationen, Gegenstände des täglichen Lebens, Geschichten und Spiele lernen die Kinder mit viel Spaß und Freude die Lebensrealität von Gleichaltrigen anderer Kulturen kennen. Sie singen Lieder der indianischen Kinder, tanzen wie die Kinder in Brasilien oder der Türkei, spielen wie die Kinder in Tansania, hören vom Alltag der Kinder in Äthiopien, erproben Spielzeug aus Sambia, lauschen Märchen aus dem Regenwald.“

- **Statt Frontalunterricht neue Beteiligungsformen initiieren**

Die am gemeinsamen Gruppenprozess ausgerichtete kultur- und spielpädagogische Workshoppraxis förderte in vielerlei Hinsicht die Umsetzung neuer Mitgestaltungs- und Beteiligungsformen (Partizipation). Statt „Frontalunterricht“ erfolgte die Vermittlung der Themen im partnerschaftlichen Miteinander im Teamwork mit der Gruppe.

- **Vernetzung von Projektarbeit und Unterricht**

Die interkulturelle Themenvielfalt des Projekts motivierte vielerorts Pädagoginnen und Pädagogen zur vertiefenden Nachbereitung der Projektarbeit in unterschiedlichen Unterrichtsfächern. Durch diese Nachhaltigkeit der Projektarbeit unterscheidet sich die Modellreihe von anderen kurzfristig durchgeführten Projektinitiativen, gerade hinsichtlich thematischer Querschnittsverbindungen zum Musikunterricht, zum Sportunterricht (Bewegungsspiele) oder anderen Unterrichtsfächern (Beispielsweise: Deutsch, Kunst- oder Sachunterricht).

- **Projektarbeit förderte vielerorts positive Lerneffekte:**

Förderung von Spracherwerb fremdsprachiger Texte durch Bewegungspraxis. Josephine Kronfli machte darauf aufmerksam, dass über die bewegungsorientierte Praxis Kinder viel schneller fremdsprachige Liedtexte erlernten als in den sonst üblichen Unterrichtssituationen. „Über Bewegung ging die Vermittlung der Liedtexte umso leichter“.

● **Projektarbeit initiierte unerwartete positive Entwicklungen**

Öfter entwickelten sich vor Ort völlig überraschende Prozesse, so kreierten beispielsweise Kinder neue Bewegungsabläufe zu den Liedern oder kommunizierten und koordinierten aus der Ad-hoc-Situation fließend Wechselspiele in der Gruppe beim Hyänen-Spiel. Genauso setzte die Projektarbeit nach Ansicht von Josephine Kronfli viele kreative Energien frei. Für sie persönlich war eine Situation besonders prägend: „Ein Mädchen, das von den Lehrern als äußerst schwierig und introvertiert beschrieben wurde, engagierte sich plötzlich, als wir im Workshop das Daumenklavier vorstellten. Es begann zu tanzen. Es war ihr persönlicher Ausdruckstanz.“

● **Das Selbstbewusstsein von Kindern mit Migrationshintergrund stärken: Andersartigkeit ist klasse und spannend**

In diesem Zusammenhang macht Pit Budde auf folgende pädagogische Herausforderung aufmerksam: „Ein Phänomen unter Kindern mit Migrationshintergrund ist, nicht auffallen zu wollen. Dies erlebten wir in verschiedenen Schulen. Beispielsweise waren Roma-Kinder und Kinder aus Togo in der Melanchthonschule sehr zurückhaltend. Erst im Laufe der Workshoparbeit engagierten sie sich umso mehr. Die Mitarbeit förderte und stärkte ihr Selbstbewusstsein. Sie waren jetzt Teil eines gemeinsamen Erlebnisprozesses, in dem sie sich einbringen konnten. Die Blockaden des ‚Andersseins‘ wurden spielerisch überwunden.“

● **Die Kombination aus Schulworkshops und Mitmachkonzerten hat sich bewährt**

Nach Ansicht beider Referenten hat sich die Kombination aus Workshops und Mitmachkonzert als Einheit bewährt. Während die Workshops in einer großen thematischen Breite die Kinder zur aktiven Mitarbeit und Reflexion animieren, sind die Mitmachkonzerte ein Präsentationsforum, wo alle Workshopteilnehmer, Schüler aus allen Klassen, die Lehrer und Eltern in die Arbeit miteingebunden sind. Dies erweiterte noch einmal das Wirkungsspektrum der Projektarbeit.

● **Bildungswirkungen und Qualitätsprofile der Projektreihe „Erstes Weltmusik für Musik Festival“**

„Bildung braucht viele Orte“. Dass „Bildung mehr als Schule ist“, gehört längst zum allgemeinen Kanon in der Bildungsdebatte und wird durch vielerlei Forschungen belegt und evaluiert. Studien der OECD beziffern beispielsweise den Bildungserwerb durch „non-formale Bildungsansätze“ auf 60 – 70 %. Anhand der von Prof. Dr. Richard Münchmeier auf der Tagung des Landschaftsverbandes Rheinland „Netze der Kooperation 13 – JUGENDLICHE STÄRKEN“ am 9. November 2010 in Köln entwickelten Qualitätsanforderungen zu den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit lassen sich anhand des Projektes „Weltmusik für Kinder“ folgende Bildungswirkungen herausarbeiten.

● **Das „Selbermachen ermöglichen“**

Das Projekt „Weltmusik für Kinder“ eröffnete den teilnehmenden Kindern neuartige Begegnungen mit bislang wenig bekannten Kulturen sowie mit deren Ausdrucksmöglichkeiten und schuf nicht zuletzt neue Freiräume des Lernens und des Mitgestaltens. Statt „Frontalunterricht“ erlebten Kinder in der gemeinsamen prozess- und team-orientierten Arbeit mit Josephine Kronfli und Pit Budde die Gestaltungsvielfalt an Ausdrucksmöglichkeiten in einem thematisch weit gespannten Praxisfeld bislang wenig bekannter Kulturen aus Musik, Gesang, Sprache, Bewegung, Tanz und gestalterischer Arbeit. „Das Fremde“ wurde zum Gegenstand kreativer Bildungs- und Umsetzungsprozesse und setzte im eigenen „Selbermachen“ viele Potenziale frei. Dies geschah:

- in eigenständigen Bewegungsabläufe zu den Liedern,
- in Bewegungsspielen,
- in Spielaktionen in Verbindung mit Koordinationsübungen,
- im Singen afrikanischer und indianischer Lieder,
- im Spielen und Ausprobieren von afrikanischen Instrumenten,
- im Kennenlernen und Experimentieren mit afrikanischen Alltagsgegenständen,
- im Erlernen von afrikanischen und indianischen Liedtexten über Bewegungspraxis.

● Partizipation

Die kulturpädagogische Arbeit mit Kindern stellt die „Partizipation“, das aktive Mitgestalten aus dem Projektprozess heraus, ins Zentrum der Projektarbeit, so auch in dem Modellprojekt „Weltmusik für Kinder“. Dort initiierten Beteiligungs- und Mitgestaltungsmodelle vielfältige Lern- bzw. Bildungsprozesse durch die aktive Beschäftigung und Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten kulturellen Ausdrucksformen. Durch die am Werkprozess ausgerichtete Projektarbeit erlebten und entdeckten Schüler über die Musik- und Vokalpraxis hinaus kulturelle Vielfalt in vielerlei Kombinationen und Beziehungen zur afrikanischen Kultur und genauso zur indianischen Lebenskultur. Positive Bildungswirkungen der partizipativen Gruppenarbeit wurden in den nachfolgenden Statements von Schülern erkennbar:

„Ich habe Neues gelernt“

„Ich habe gelernt, mit anderen gemeinsam in einer Gruppe zu arbeiten.“

„Ich habe gelernt, aufeinander zu achten.“

„Für mich war es wichtig, dass ich viel über Afrika und Indianer gelernt habe.“

Das Projekt wirkte auch nach seiner Beendigung im Schulalltag weiter, was einige Schulleiterinnen in ihren Statements noch einmal betonten:

„Kinder summten und sangen nach zwei Wochen Ferienpause immer noch gemeinsam die Lieder.“

„Das Bewegungsspiel (Simama Kaa) ist in den Kanon unserer Schulbewegungslieder eingegangen.“

„Außerdem ist zu sagen, dass jetzt, 3 Monate später, noch gefragt wird, ob wir bestimmte Lieder noch mal wieder singen können.“

● Möglichkeiten der Reflexion schaffen

Das Projekt „Weltmusik für Kinder“ ging in seiner praktischen Ausrichtung weit über die rein musikpädagogischen Aspekte der Arbeit hinaus. Im Kontext der Workshop-Praxis und auch bei den Mitmach-Konzerten erhielten die Schüler einen praxisnahen Einstieg in die Vielfalt von Alltagskulturen und Traditionen in Afrika und in indianische Lebensweisen. Die Verknüpfung von Musik mit spiel- und kulturpädagogischer sowie bewegungsorientierter Praxis beförderte einen vertiefenden und reflektierenden Einblick. „Interkulturelles Lernen“ wurde in der spielerischen Umsetzung, in der Spielpraxis mit Instrumenten und Gegenständen unmittelbar erlebt. Die thematischen Schwerpunkte der Workshoppraxis beförderten die Vernetzung zwischen einem musik- und kulturpädagogischen Angebot und der Unterrichtspraxis. Die unterschiedlichen thematischen Inhalte des Projektes waren wiederum ein bereichernder Impuls für:

- die Unterrichtsgestaltung, z.B. plant eine Schule, in der 4. Klasse darauf Bezug zu nehmen,
- Vertiefung thematischer Schwerpunkte des Projektes im Unterricht,
- in der Gestaltung einer Projektwoche „Eine Reise um die Welt“,
- den Schulalltag, wo z.B. in einer Schule die erarbeiteten Lieder und Tänze regelmäßig eingesetzt werden.

Bilanzierend stellte eine Schulleiterin fest: „Die Kinder haben individuell viel für sich aus diesem Projekt ziehen können.“

4. Rhythmisierung der Arbeit

Das Projekt „Weltmusik für Kinder“ bereicherte mit Beginn des neuen Schuljahres an den unterschiedlichen Standorten den Schulalltag. Die Mitmachkonzerte waren in allen Schulen ein erstes „Highlight“ in dem gerade begonnenen Schuljahr. „Die sehr lebendige und auf Mitmachaktionen angelegte Aufbereitung motivierender Inhalte ist grundsätzlich positiv zu bewerten“, stellte eine Lehrerin fest.

Die Kombination aus vorausgegangener Workshop-Praxis und Mitmachkonzert rhythmisierte die Projektarbeit. Auch die Schülerinnen und Schüler, die nicht an den Workshops teilnahmen, erlebten in gemeinsamen Bewegungsaktionen bei den Mitmachkonzerten die bereichernde Vielfalt der Weltmusik. Sie wurden genauso zur Mitarbeit angeregt. Darüber hinaus wurden Themen der Workshoparbeit wie

z.B. das Thema „Indianer“ in den beteiligten Klassen der Margarethenschule ausführlich bearbeitet und werden auch zukünftig, wie in der Marienschule, weiter behandelt. Das rhythmisierte Aufnehmen von Workshop-Inhalten vertiefte vielerorts die Unterrichtspraxis, wie z.B. auch in der Melanchthonschule, wo „in den Klassen Bestandteile immer wieder aufgegriffen wurden“. Diese zusätzlichen Initiativen in der Bildungsarbeit verstärkten die Nachhaltigkeit des Projektes und erweiterten den Horizont persönlicher Reflexionserfahrungen unter den Schülern.

Ein weiterer bereichernder Impuls war nicht zuletzt das Mitmachkonzert, wie dies der Schulleiter der Theresienschule zurückblickend besonders hervorhebt: „200 Kinder plus begleitende Erwachsene haben zwei Stunden zusammen gesungen, getanzt und gewippt, Bewegungen nachgemacht und hatten ein schönes Gemeinschaftserlebnis. Die Gruppe ist spontan auf die Erwartungen der Kinder eingegangen (Percussionselemente in die Workshops mit aufgenommen). Sie haben begeistert von anderen Nationen und deren Musik berichtet und gesungen und die Kinder zum Mitmachen animiert“.

5. Qualität der sozialen Prozesse

Als Modellprojekt der kulturellen Bildung vertiefte das Projekt „Weltmusik für Kinder“ über die interkulturelle Musik- und Workshoppraxis und durch die interkulturelle Begegnung bei den Mitmachkonzerten das Verständnis gegenüber bislang unbekanntem Kulturen. Die thematisch breit angelegte Projektarbeit sensibilisierte die Schüler für die kulturelle Vielfalt der Kulturen, z.B. in Afrika, für die Offenheit gegenüber Fremden und für ein respektvolles Sozialverhalten. Die befragten Schulleiterinnen und Schulleiter betonten aus ihrer Sicht mehrfach die positiven Bildungswirkungen der Projektarbeit.

6. Ein Modellprojekt für interkulturelle Bildung

Interkulturalität ist allgegenwärtig. Dies ist auch für die kulturpädagogische Praxis eine Herausforderung, gilt es doch neue Konzepte in der interkulturellen Bildung zu entwickeln und nicht wie früher die Perspektive ausschließlich auf die ethnischen kulturellen Unterschiede zu verengen. Die kulturelle Vielfalt gilt es in all ihrer Komplexität und in der Wirkungsbreite sinnlicher Erfahrungen zu vermitteln. In diesem Zusammenhang setzte das Projekt „Erstes Weltmusik für Kinder-Festival“ wichtige Impulse:

Eine große Themenvielfalt und Flexibilität in den pädagogischen Umsetzungsprozessen beförderte Kreativität und sensibilisierte, kulturelle Vielfalt als individuelle Bereicherung zu erleben;

Die Projektarbeit initiierte unterschiedliche interkulturelle Begegnungen in Verbindung mit Musik, Tanz- und Bewegungspraxis; sie beförderte den Spracherwerb durch fremdsprachige Liedtexte und erweiterte die Kenntnisse durch Gegenstände aus verschiedenen Kulturtraditionen;

Durch die am Gruppenprozess ausgerichtete kulturpädagogische Praxis wurden Blockaden und Zurückhaltungen von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund aufgebrochen;

Das Modellprojekt verankerte thematisch vielfältig und neuartig interkulturelle Bildung im Lernort „Schule“.

Empfehlungen zu weiteren „Weltmusik für Kinder“ Projekten im Kontext des Migrationsleitbildes
Der Bericht zur Umsetzung des Migrationsleitbildes zeigt im Handlungsfeld „Kultur und Sport“ (S. 32, S. 33) eine Reihe von Projekten, Initiativen und Aktivitäten auf, „die systematisch und möglichst breit angelegt Kinder und Jugendliche unabhängig von Herkunft, Nationalität und Bildungsgrad in kulturelle Prozesse einbeziehen“. Im Musikbereich wird neben dem bundesweiten Modellprojekt „Jedem Kind seine Stimme“ der Westfälischen Schule für Musik, das über 2010 hinausgeplant und durchgeführt werden soll

und an dem derzeit 28 Grundschulen in Münster (5.800 Kinder - 60 % der Grundschul Kinder) teilnehmen, auch auf das kommunale Projekt „Weltmusik für Kinder-Festival“ Bezug genommen.

Wie der Auswertungsbericht darstellt, initiiert und eröffnet das Projekt Kindern modellhaft neue Zugänge zu interkulturellen Begegnungen und setzt dabei kulturpädagogisch und fachlich übergreifend modellhafte Akzente in der interkulturellen Bildung. Gegenüber vielen anderen Weltmusik-Projekten in Nordrhein-Westfalen hat die Projektarbeit von KARIBUNI ein unverkennbares Qualitätsprofil. In Verbindung mit dem Migrationsleitbild der Stadt Münster lassen sich für zukünftige Projektaktivitäten in diesem Praxisfeld folgende Empfehlungen ableiten:

- **Eine rhythmisierte Ausdehnung des Projektes „Weltmusik für Kinder“ in den Münsteraner Grundschulen mit dem Ziel einer zukünftig dauerhaften Implementierung des Projektes.**

Die positive Resonanz von Seiten der Schülerinnen und Schüler sowie von Schulleiterinnen und Schulleitern der beteiligten Schulen dokumentiert, dass das Projekt in vielerlei Hinsicht eine Bereicherung des Lernorts „Schule“ war. Durch eine mit den Grundschulen abgestimmte Ausdehnung des Projektes könnte zukünftig gewährleistet werden, dass die Projektarbeit noch stärker mit besonderen Unterrichtsphasen bzw. Schulaktivitäten (z.B. Projektwoche) verzahnt wird. Ziel sollte eine dauerhafte Implementierung des Projektes sein.

- **Neue Bildungsakzente initiieren und umsetzen: Interkulturelle Bildung wird mit dem Projekt „Weltmusik für Kinder“ zum Erlebnis und kann fächer- und themenübergreifend den Unterricht vielfältig erweitern.**

Die Projektarbeit sprach nicht nur „alle Sinne an“, sie wirkte, wie dies einige Mitteilungen von Schulleiterinnen und Schulleitern darstellten, bis in den Unterricht hinein. Das beispielsweise im nächsten Jahr eine Schule eine längere fächerverbindende Einheit zu einem Workshopthema umsetzen wird, dokumentiert, wie weit das Projekt in den Unterricht hineinwirken kann.

- **Das Projekt „Weltmusik für Kinder“ fördert die Akzeptanz von kultureller Vielfalt und hat fachlich übergreifende Potentiale, die bis zur Antirassismusbearbeitung reichen.**

Das Projekt schuf einen Raum für große Offenheit, förderte die Akzeptanz gegenüber fremden Kulturen und stärkte, wie dies mehrfach Pädagogen berichteten, das Selbstbewusstsein von Kindern mit Migrationshintergrund. Kulturelle Vielfalt wurde in der direkten Begegnung in der Workshoparbeit als Bereicherung erfahren. Blockaden von Mitschülern, z.T. aus Familien mit Migrationshintergrund, wurden gelöst. Die Projektarbeit motivierte zur Offenheit gegenüber fremden Kulturkreisen und zu Toleranz und Respekt im gemeinsamen Miteinander im Schulalltag. Dieser Aspekt der Wertevermittlung und der Toleranzerziehung kam durch die positive „Kultur des Gelingens“ in der Projektarbeit ebenfalls zur Geltung.

- **Eine größere Öffentlichkeit schaffen: Neue Präsentationsformen**

Die Mitmachkonzerte in allen beteiligten Schulen sorgten durch die thematische Breite (alle Schüler, Lehrer und interessierte Eltern waren in die Mitarbeit eingebunden) für einen weiteren bereichernden Impuls im Schulalltag. Öffentlichkeitswirksam könnte bei zukünftigen Planungen auch ein großes Präsentationsforum im großen Haus der Städtischen Bühnen Münster mit allen Schülern und Eltern aus der jeweiligen Projektphase sein. Damit erzielte die modellhafte Initiative in Verbindung mit weiteren Aktivitäten der Stadt eine zusätzliche mediale Aufwertung.

- **Fortbildungen**

In Abstimmung mit den Schulen könnten Fortbildungen in dem Praxisfeld durchgeführt werden, um so die Projektarbeit in diesem Praxisfeld noch stärker in den Schulen zu verorten.

DIE GRUPPE KARIBUNI

Die international besetzte Gruppe wurde in diesem Jahr für ihre CD „TADIAS! Kommt mit nach Afrika“ mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Erstmals setzte die Gruppe um Pit Budde und Josephine Kronfli das Konzept einer „Weltmusik für Kinder“ mit der CD „Karibuni Watoto – afrikanische Kinderlieder“ um. Weiterhin verschiedenste Konzertaktivitäten der Gruppe vom Mitmachkonzerten in Schulen bis hin zu Konzerten, z.B. beim Weltkindertag des WDR.

Josephine Kronfli, geboren und aufgewachsen in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba in einem äthiopisch-syrischen Haushalt. Seit ihrer Kindheit war sie umgeben von Menschen, die aus verschiedenen Ländern und Kulturen kommen. Nicht nur die unterschiedlichen Völkergruppen Äthiopiens wie der Oromo, Gurage und Tigre haben sie geprägt, sondern auch die eigenen Freunde und die Freunde ihrer Eltern aus unterschiedlichen afrikanischen Ländern wie Ägypten, Eritrea, Sudan, Kenia, Tansania und Uganda. Regelmäßig reist Josephine nach Afrika.

Pit Budde, Musiker, Autor und Journalist produziert CDs und Radiosendungen mit ethnischer Musik aus Afrika. Hat als Interpret, Musiker und Produzent mehr als 50 Tonträger veröffentlicht. Arbeitsaufenthalte und Konzerte in Äthiopien, Tansania, Sambia; Zusammenarbeit mit dem Nationalensemble von Tansania; darüber hinaus mit Musikern aus Äthiopien, Sambia, Angola, Kongo, Marokko, Benin, Nigeria, Niger, Tunesien, Ghana, Liberia, Togo, Gambia. Gemeinsam haben Josephine Kronfli und Pit Budde die CD „Karibuni Watoto“ Kinderlieder aus Afrika eingespielt und die Gruppe KARIBUNI gegründet.

Josephine Kronfli, Pit Budde & KARIBUNI, Materialsammlung, Weltmusik für Kinder-Festival in Münster, Münster 2010.

Desweiteren haben am Projekt folgende KARIBUNI Musiker mitgewirkt:

Carlos Mampuya, Gesang und Perkussion, stammt aus einer angolanischen Familie, ist im Kongo aufgewachsen und lebt heute in Hamm.

Klaus Jochmann, Perkussion und Gesang, Musikpädagoge aus Bochum Ben Diop, afrikanische Trommeln und Gesang, stammt aus dem Senegal und lebt heute in Essen.

LITERATUR

Pit Budde, Josephine Kronfli, TADIAS! Kommt mit nach Afrika – Musik, Tanz, Kunst, Spiele, Märchen und Weisheiten aus Afrika, Münster 2010

Bericht zur Umsetzung des Migrationsleitbildes, Stadt Münster, Koordinierungsstelle für Migration und Interkulturelle Angelegenheiten, Stand August 2010

„Bildung, Teilhabe, Integration – Neue Chancen für junge Menschen in Nordrhein-Westfalen“, 9. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung, herausgegeben vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2010

Der GanzTag in NRW, Beiträge zur Qualitätsentwicklung, Kulturelle Bildung im Ganztag, herausgegeben von der Arbeitsgruppe „Kulturelle Bildung“ der Serviceagentur Ganztätig Lernen Nordrhein-Westfalen/Institut für soziale Arbeit e.V. Münster, 4. Jahrgang 2008, Heft 7

Werner Lindner, „Ich lerne zu leben“ – Evaluation von Bildungswirkungen in der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen – Qualitätsanalyse im Wirksamkeitsdialog, herausgegeben von der Landesvereinigung Kulturellen Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V., Dortmund, 2003

Jugendhilfe & Bildung, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ), Berlin, 2003

Neue Bildungsorte für Kinder und Jugendliche, herausgegeben vom Bundesjugendkuratorium, Bonn, 2004



ANHANG

AUSWERTUNGEN DER SCHÜLERBEFRAGUNG
Fragebögen wurden nach den Workshops in der Matthias-Claudius-Schule, in der Melanchthonschule, in der Theresienschule und in der Marienschule eingesetzt.

AUSWERTUNGSERGEBNISSE

1, Marienschule (n= 28; davon 18 Mädchen und 10 Jungen)

Zufriedenheit mit der Veranstaltung

- „Sehr gut“: 82.14% davon: 53.57%, 15 Mädchen / 28.57% , 8 Jungen
- „Gut“: 10.71%, 3 Mädchen
- „Es geht so“: 3.57%, 1 Junge
- „Wenig“: 3.57%, 1 Junge

Etwas Neues erfahren, ausprobiert und erlebt

- „Sehr viel“: 53.57% davon: 42.86%, 12 Mädchen / 10.71%, 3 Jungen
- „Viel“ : 32.14% davon:17.86%, 5 Mädchen / 14.29%, 4 Jungen
- „Es geht so..“: 7.14%, 2 Jungen
- „Wenig“:3.57%, 1 Mädchen
- „Gar nicht“: 3.57%, 1 Junge

Wichtig war besonders (Mehrfachnennungen)

- „Mit Freude mitgemacht“:71. 43% davon: 53,57%, 15 Mädchen / 17.86%, 5 Jungen
- „Etwas gelernt“: 50.00% davon: 32,14%, 9 Mädchen / 17.86%, 5 Jungen
- „Mich geübt/trainiert“: 42.86% davon: 28.57%, 8 Mädchen / 10.71 , 3 Jungen
- „Unterstützung /Hilfe erfahren“: 14.29% davon: 3.57%, 1 Mädchen / 10.71, 3 Jungen
- „Mich engagiert“: 42.86% davon 28.57%, 8 Mädchen / 14.29%, 4 Jungen
- „Abenteuer erlebt“: 25.00%, 7 Mädchen
- „Spaß gehabt“: 78.57% davon:57.14%, 16 Mädchen / 21.43%, 6 Jungen
- „Andere kennengelernt“: 46.43% davon 28.57%, 8 Mädchen / 17.86%, 5 Jungen

Motivation für weitere Projekte dieser Art

- „Ja“: 71.43% davon: 50,00%, 14 Mädchen, 21.43%, 6 Jungen
- „Vielleicht“: 21.43% davon: 14.29%, 4 Mädchen, 7.14%, 2 Jungen
- „Weiß nicht“: 7.14%, 2 Jungen

Besuch von kulturpädagogischen Veranstaltungen / Projekten

- „Zum 1. Mal“: 78.57% davon: 57,14%, 16 Mädchen / 21.43%, 6 Jungen
- „Öfter“: 21.43% davon: 7.14%, 2 Mädchen / 14.29%, 4 Jungen

Persönliche Tipps und Anregungen

- „Es soll wider kommen weil es Kul war mit der grupe karibuni“
- „Komt Bitte uns wieder mal besuchen.Bitte.“
- „Kommt mal widir“
- „Ich will, das die wider kommen, das hat mit den richtig spaß gemacht.“

2. Theresienschule (n= 42; davon 22 Mädchen und 20 Jungen)

Zufriedenheit mit der Veranstaltung

- „Sehr gut“: 66.67% davon: 35.11% 15 Mädchen / 30.95% , 13 Jungen
- „Gut“: 39.29% davon: 16.67% 3 Mädchen / 9.52%, 4 Jungen
- „Es geht so“: 7.14%, 3 Jungen

Etwas Neues erfahren, ausprobiert und erlebt

- „Sehr viel“: 35.71% davon: 21.43%, 9 Mädchen / 14.29%, 6 Jungen
- „Viel“: 40.48%, davon: 21.43% 9 Mädchen / 19.05%, 8 Jungen
- „Es geht so“: 21.43% davon: 9.52% 4 Mädchen / 11.90% 5 Jungen

Wichtig war besonders (Mehrfachnennungen)

- „Mit Freude mitgemacht“: 47.62% davon: 23.81% 10 Mädchen / 23.81%, 10 Jungen
- „Etwas gelernt“: 52.38% davon 26.19%, 11 Mädchen / 26.19%, 11 Jungen
- „Mich geübt/trainiert“: 14.29% davon: 7.14%3 Mädchen / 7.14% , 3 Jungen
- „Unterstützung /Hilfe erfahren“: 4.76% 2 Jungen
- „Mich engagiert“: 11.90%, davon: 4.76% 2 Mädchen / 7.14%, 3 Jungen
- „Abenteuer erlebt“: 23.81% davon: 14.29% 6 Mädchen / 9.52% 4 Jungen
- „Spaß gehabt“: 71.43% davon: 45.24% 19 Mädchen / 26.19%, 11 Jungen
- „Andere kennengelernt“: 7.14% 3 Mädchen / 14.29% 6 Jungen

Motivation für weitere Projekte dieser Art

- „Ja“: 59.52% davon: 33.33%, 14 Mädchen, 23.81%, 11 Jungen
- „Vielleicht“: 33.33% davon: 14.29%, 6 Mädchen, 19.05%, 8 Jungen
- „Weiß nicht“: 7.14% davon: 4.76% 2 Mädchen, 2.38%,1 Junge

Besuch von kulturpädagogischen Veranstaltungen / Projekten

- „Zum 1. Mal“: 73.81% davon: 35.71% 15 Mädchen / 38.10%, 16 Jungen
- „Öfter“: 16.67% davon: 11.90%, 5 Mädchen / 4.76% 2 Jungen
- „Regelmäßig“: 9.52% davon: 4.76%, 2 Mädchen, 4.76% 2 Jungen

Persönliche Tipps und Anregungen

- „mir hat es sehr sehr viel spaß gemacht!“
- „Ja mehr singen und trommeln“
- „Wann habt ihr die Tromeln von Afrika gekrikt?“
- „Ich fand ales super!“
- „Einfach so weiter machen!!!!“
- „Das Forspil ein bischen kurzer“

3. Melanchthonschule (n= 28, davon 16 Mädchen, 12 Jungen)

Zufriedenheit mit der Veranstaltung

„Sehr gut“: 75.00% davon: 39.29% 11 Mädchen / 35.71% , 10 Jungen

„Gut“: 21.43% davon: 17.86% Mädchen / 3.57% 1 Junge

„Sehr schlecht“: 3.57% 1 Junge

Etwas Neues erfahren, ausprobiert und erlebt

„Sehr viel“: 67.86% davon, 32.14% 9 Mädchen / 41.67%, 10 Jungen

„Viel“: 10.71% davon: 7.14%, 2 Mädchen / 3.57%, 1 Junge

„Es geht so“: 14.29% davon 4 Mädchen

„Wenig“: 7.14% davon 3.57% 1 Mädchen, 3.57% 1 Junge

Wichtig war besonders (Mehrfachnennungen)

„Mit Freude mitgemacht“: 53,57% davon 41.67% 10 Mädchen / 17.86%, 5 Jungen

„Etwas gelernt“: 64.29% davon: 42.86% 12 Mädchen / 21.43% 6 Jungen

„Mich geübt/trainiert“: 50.00% davon: 41.67% 10 Mädchen / 14.29% 4 Jungen

„Unterstützung /Hilfe erfahren“: 21.43% davon: 17.86% 5 Mädchen / 3.47% 1 Junge

„Mich engagiert“: 28.57% davon: 7.14% 2 Mädchen, / 21.43% 6 Jungen

„Abenteuer erlebt“: 60.71% davon: 32.14%, 9 Mädchen / 28.57% 8 Jungen

„Spaß gehabt“: 89.29% davon: 50.00% 14 Mädchen / 39.29%, 11 Jungen

„Andere kennengelernt“: 42.86% davon 32.14% 9 Mädchen / 10.71% 3 Jungen

Motivation für weitere Projekte dieser Art

„Ja“: 92.86% davon: 53.57% 15 Mädchen, 39.29%,11 Jungen

„Vielleicht“: 3.57% 1 Mädchen

„Nein“ : 3.57% 1 Junge

Besuch von kulturpädagogischen Veranstaltungen / Projekten

„Zum 1. Mal“: 71.43% davon: 39.29 11 Mädchen / 32.14% 9 Jungen

„Öfter“: 17.86% davon: 14.29% 4 Mädchen / 3.57%, 1 Junge

Persönliche Tipps und Anregungen

„Habt Ihr Lust wider zu kom. Das wer ganz schön.“

„Das war schön mit Pit und Josefine“.

„Mer Spiele, Tenze“

4. Matthias-Claudius-Schule (n= 92; davon 52 Mädchen und 40 Jungen)

Zufriedenheit mit der Veranstaltung

„Sehr gut“: 60.87% davon: 34.78% 32 Mädchen / 26.09% 24 Jungen

„Gut“: 27.17% davon 17.39% 16 Mädchen / 9.78% 9 Jungen

„Es geht so“: 8.70% davon: 2.17% 2 Mädchen / 6.52% 6 Jungen

„Wenig“: 1.09% davon: 1 Junge

„Sehr schlecht“: 1.09% davon 1 Junge

Etwas Neues erfahren, ausprobiert und erlebt

„Sehr viel“: 31.52% davon: 17.39% 16 Mädchen / 14.13%, 13 Jungen

„Viel“: 28.26% davon: 13.04% 12 Mädchen/15.22% 14 Jungen

„Es geht so“: 28.26% davon: 18.48% 17 Mädchen / 9.78% 9 Jungen

„Wenig“: 4.35% davon: 1.09% 1 Mädchen / 3.26% 3 Jungen
„Gar nicht“: 5.43% davon: 4.35% 4 Mädchen / 1.09% 1 Junge

Wichtig war besonders (Mehrfachnennungen)

„Mit Freude mitgemacht“: 57.61% davon: 30 Mädchen / 25.00%, 23 Jungen
„Etwas gelernt“: 58.70% davon: 33.70, 31 Mädchen / 25.00%, 23 Jungen
„Mich geübt/trainiert“: 17.39% davon: 7.61%, 7 Mädchen / 9.78% , 9 Jungen
„Unterstützung /Hilfe erfahren“: 5.43% davon: 2.17% 2 Mädchen / 3.26%, 3 Jungen
„Mich engagiert“: 15.22% davon: 7.61% 7 Mädchen / 7.61% , 7 Jungen
„Abenteuer erlebt“: 33.70% davon: 15.22% 14 Mädchen / 18.48% 17 Jungen
„Spaß gehabt“: 73.91%, 46.74% davon: 43 Mädchen / 27.17%, 25 Jungen
„Andere kennen gelernt“: 33.70% davon: 14.13% 13 Mädchen / 19.57%, 18 Jungen

Motivation für weitere Projekte dieser Art

„Ja“: 53.26% davon: 28.26% 26 Mädchen, 25.00%, 23 Jungen
„Vielleicht“: 32.61% davon: 19.57% 18 Mädchen, 13.04%, 12 Jungen
„Nein“: 3.26% davon: 2.17% 2 Mädchen , 1.09% 1 Junge
„Weiß nicht“: 10.87% davon: 6.52% 6 Mädchen, 4.35% 4 Jungen

Besuch von kulturpädagogischen Veranstaltungen / Projekten

„Zum 1. Mal“: 45.65% davon: 27.17% 25 Mädchen / 18.48%, 17 Jungen
„Öfter“: 47.83% davon: 26.09% 24 Mädchen / 21.74%, 20 Jungen
„Regelmäßig“: 5.43% davon: 2.17% 2 Mädchen, 3.26% 3 Jungen

Persönliche Rückmeldungen

„die sollen mahl ein eigens Lied bilden und nicht immer vorbilder haben.“
„das sie mehr Konzerte machen sollen“
„Die Band Karibuni soll nicht als erstes spilen“
„Es hat spaß gemacht mit zu machen.“
„mer Trommeln.“
„Mer tage mit uns verbingen!“
„Alles war gut.“
„Beser Lieder.“
„Also ich finde, das die mal neue Lieder machen sollen, sonst gefällt mir alles.“
„Das die lenger bei uns bleiben.“
„wie ihr es macht finde ich es gut.“
„Kinderlieder machen.“

IMPRESSUM



STADT  MÜNSTER



Koordinierungsstelle für
Migration und Interkulturelle
Angelegenheiten

Auswertungsbericht

Weltmusik für Kinder-Festival in
sechs Münsteraner Grundschulen

vom 2. September – 8. Oktober 2010

Autor Michael Brüning,
Landesarbeitsgemeinschaft Musik NRW

Auftraggeber Koordinierungsstelle für Migration
und Interkulturelle Angelegenheiten der Stadt Münster
Jochen Köhnke, Ximena Meza Correa-Flock

Layout Sylvia Saldarriaga

Münster, Januar 2011